



02

DAS MAGAZIN FÜR ENGAGIERTE ELTERN

www.focus-schule.de

# SCHULE

- Schulrecht: Was dürfen Lehrer? ▶ Seite 3
- „Liebe? Kenn ich aus Pornos!“ ▶ Seite 80
- Kinderflüsterer R. Maldoom ▶ Seite 92
- Wagnis Klasse überspringen ▶ Seite 100
- Horror Privatschul-Anmeldung ▶ Seite 10

2 April/Mai 2010 4,90 Euro Österreich € 5,50 Schweiz CHF 9,30

# AD ⚡ HS

## Was wirklich hinter der Störung steckt

o funktioniert  
**ONLINE-  
 NACHHILFE**



- Ärgernis Schulbücher  
Was taugen sie wirklich?
- ▶ Familienthema Berufswahl  
Wie Schüler ihren Traumjob finden
- ▶ Richtig recherchieren  
Tipps für Referat und Facharbeit





Bunt und unübersichtlich sind viele Schulbücher gestaltet – Inhalte erschließen sich erst auf den zweiten Blick

## Und wer fragt die **Kinder**?

Eltern und Staat  
geben viel Geld für  
Schulbücher aus  
– doch niemand  
prüft, ob die schöne  
Didaktik zwischen  
Buchdeckeln  
auch beim Schüler  
ankommt

**E**in gutes Schulbuch erklärt jungen Menschen die Welt – ein schlechtes stellt sie auf den Kopf. Im Jahr 2007 testete die Stiftung Warentest 17 Biologie- und Geschichtsbücher. Das Ergebnis fiel verheerend aus: Jedes Buch war fehlerbehaftet. Die Tester stolperten über fehlende Bildunterschriften und sprachliche Schnitzer. Sie stießen auf sachliche Verzerrungen und didaktische Entgleisungen: unverständliche Fragestellungen, zu wenig Lernhilfen, sinnleere Bildchen und volle Seiten mit kleiner Schrift.

**Lernfalle Schulbuch?** Nach wie vor ist das Buch pädagogisches Hilfsmittel Nummer eins in deutschen Klassenzimmern – das Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung

(GEI) hat es in einer aktuellen Studie bestätigt. Gepaart mit einem guten Lehrer, bringt ein gutes Schulbuch Schülern das Fach näher. Als Lernbegleiter bietet es gesichertes Wissen, enthält Anregungen, hilft, Unklarheiten in Eigenregie zu lösen, dient als Nachschlagewerk und zur Prüfungsvorbereitung. Nicht zuletzt sind Schulbücher ein wichtiges Kontroll- und Hilfsinstrument für Eltern. Sie informieren darüber, wo das Kind steht und was es noch lernen muss. So weit die Theorie – die Praxis sieht anders aus.

„Es gibt schlichtweg kein fehlerfreies Schulbuch“, sagt Verena Radkau-Garcia vom Schulbuchforschungsinstitut GEI. Der Schulbuchmarkt ist eng und heiß umkämpft: Sinkende Umsätze machen der Branche ebenso zu schaffen wie



# Von der Buchidee ins Klassenzimmer:

## KULTUSMINISTERIUM



### Rahmen- lehrplan

**3000 Lehrpläne** für jedes Fach und Bundesland geben den verbindlichen Rahmen für jedes Schulbuch vor. Sie diktieren Lernziele und -inhalte. Wie der Lernstoff vermittelt werden soll, entscheiden Verlage frei.

## 1 KONZEPTION

**1000 Fragen beschäftigen Herausgeber (oft Wissenschaftler), Autoren (oft Lehrer) und Redakteure:** Welche Schulform und Schülergruppe sprechen wir an? Was sind Anlass, Absicht und Ziel? Welche Wirkung soll erzielt, welche didaktischen Methoden und Forschungsergebnisse sollen genutzt werden? Wie gestalten wir das Buch? Existiert so ein Werk schon? **Das Marketing** erkundet Lehrerbedürfnisse.

**Dauer:** bis zu 2 Jahre

## 5 ZULASSUNG

Die **Eintrittskarte in den Wettbewerb** stellen die Kultusministerien aus. Sie prüfen neue Werke auf Lehrplan- und Verfassungstreue. Einige haben das Prozedere ganz oder teilweise abgeschafft. Es gibt zwei Prüfverfahren: **Im Gutachterverfahren** prüfen Professoren/Lehrer das Werk, im vereinfachten Verfahren reicht eine Erklärung des Verlags aus. Der Bescheid gilt für bis zu sieben Jahre, bisweilen verlangen Schulbehörden vorab gravierende Änderungen.

## 4 WERBE- UND TESTPHASE

Das **druckfrische Schulbuch** und Infomaterial werden Lehrern zur Ansicht zugeschickt. **Praxistest:** Lehrer schauen sich das Buch an, geben evtl. per Rückbogen Feedback. Wurden Fehler übersehen? Sind Aufgaben zu schwer oder zusätzliche Infos und Arbeitsmittel nötig? **Korrekturen** fließen in die Druckauflage ein.

## 7 KLASSENZIMMER

Die **neuen Schulbücher** sind da! Im Schnitt wird daraus acht Jahre gelernt.

## 6 VERKAUF

**Schulbuchberater** informieren in Fachkonferenzen, Schulbuchzentren und auf Messen über neue Bücher; Schulen ordern bis zu den Sommerferien. **Die Finanzierung** ist je nach Bundesland unterschiedlich: Herrscht Lernmittelfreiheit, bezahlt der Staat. Mit dem Büchergeld geben Eltern einen Zuschuss.

## 3 HERSTELLUNG

Die **erste Fassung** wird gesetzt. **Autoren entwickeln Begleitmedien** wie Arbeitshefte, CDs oder Lehrerhandreichungen. **Rechte und Lizenzen** werden eingeholt. **Externe Korrektoren** prüfen auf Richtigkeit. **Die Prüfaufgabe** geht mit ausreichend Vorlauf zum nächsten Schuljahr in Druck.

## 2 MANUSKRIPTPRODUKTION

Der **Redaktionsleiter** beauftragt Autoren, Kapitel oder ganze Lehrbücher zu verfassen. **Autoren** legen Schwerpunkte fest, schreiben und suchen Texte, erarbeiten Aufgabenstellungen, teilen Seiten ein. **In mehreren Korrekturgängen** werden Aufgaben, Wortschatz, Textauswahl, Bild- und Layoutvorschläge geprüft. **Grafiker und Layouter** entwickeln die Schulbüchoptik.

**Dauer:** ca. 1 Jahr

Bildungsreformen und immer neue Fachlehrpläne, die schnellstmöglich ihren Weg ins Schulbuch finden müssen. Hinzu kommt: Autoren sind meist Lehrer und verfügen nicht immer über neues Fachwissen.

**Fehler sind deshalb programmiert.** Zwar muss jedes Buch vor Verkaufsstart die Zulassungshürde der Kultusministerien passieren. Die meisten Schulbehörden prüfen aber nur stichprobenartig auf formale Kriterien wie Lehrplan- und Verfassungstreue. Einige Bundesländer wie Schleswig-Holstein haben das Prozedere aus Kostengründen sogar ganz abgeschafft. Kein Grund zur Sorge, beruhigt Verena Radkau-Garcia: „Die Verlage gehen mit dem Produkt Schulbuch hierzulande schon sehr pfleglich um.“ Das müssen sie auch, die Kundschaft ist nämlich heikel: Lehrer entscheiden in Fachkonferenzen über die Wahl des Schulbuchs und reagieren allergisch auf Fehler – wissen sie doch, dass

jedes Buch im Schnitt acht Jahre im Umlauf sein wird. Qualität öffnet deshalb jedes Schultor. „Den Zuschlag erhält meist der Verlag, der den besten Service bietet“, verrät Schulberaterin Ann-Kristin Hötte vom Ernst-Klett-Verlag. Zweimal im Jahr besucht Hötte „ihre“ Lehrer, um Kritik, Wünsche und Anregungen aufzunehmen. Tagesaktuelle Online-Materialien, ein Test zur Bestimmung von Lernschwächen, Stundenvorschläge – alles, was Lehrern den Alltag erleichtert, zahlt sich für Verlage aus.

**Für Schülerwünsche bleibt wenig Platz.** „Nur über die Lehrer erfahren wir, wenn Schüler mit Aufgaben nicht zurecht kommen“, sagt Ann-Kristin Hötte. Niemand weiß, ob aktuelle Lernbücher Kindern beim Lernen nützen. Nicht einer der 85 Schulbuchverlage in Deutschland testet neue Bücher an Schülern. Keine Studie, kein Unterrichts-Check, keine Schülerbefragung und kein Rückmeldebogen geben darüber Auskunft. ▶

### Langwieriger Prozess

Bis ein Schulbuch seine Zielgruppe erreicht, dauert es Jahre. Kultusministerien und Lehrer entscheiden, bei welchem Verlag geordert wird



## Was macht ein gutes Schulbuch aus?

### Aussagekräftige Überschriften

Sie führen in das Thema ein. Schriften sollten in **Farbgebung und Typografie möglichst einheitlich** sein, um nicht abzulenken. Die Schriftgröße muss dem Lesekönnen der Schüler entsprechen.

### Weißraum ist visuelle Pause

Und Pausen sind für das Verständnis unabdingbar, sagt die moderne Hirnforschung. Volle Seiten sind zwar billiger; Weißraum fördert aber **Übersichtlichkeit und Konzentration**.

### Bilder führen zum Text, nicht umgekehrt

Bildschirmgeschulte Kinder erfassen Buchseiten bildhaft, das Lesen und Verstehen der Texte erfolgt erst auf den zweiten Blick. Die Bildausage sollte deshalb **Inhaltsverständnis fördern**, und nicht vom Wesentlichen ablenken.



### Farbe im Buch fördert Verständnis für den Aufbau

In dem **Islamkundebuch „Saphir 5/6“ (Foto)**, das 2009 den **Ehrenpreis beim Best European Schoolbook Award** erhielt, sind zum Beispiel alle Aufgaben grün hinterlegt. Autoren- und Quellentext sollten ebenfalls klar unterscheidbar sein. Die Sprache muss dem Alter entsprechen. Verständliche Arbeitsanweisungen sollten alle Schwierigkeitsstufen umfassen und Schüler dazu anregen, eigene Fragen zu entwickeln und Vermutungen zu äußern.

### Reißfestigkeit ist wichtig

Schulbücher gehen durch viele Schülerhände. Der robuste Einband sollte deshalb abwischbar sein, das Papier muss Belastungen standhalten. Damit Schüler die Last ihrer Ranzen schultern können, müssen Format und Gewicht handhabbar sein.

### Der Preis muss stimmen

Schulbücher dürfen nicht teuer sein: Bundesweit werden dafür gerade mal 37 Euro pro Schüler im Jahr ausgegeben.

Schüler, so scheint es, stellen im Verlagsgeschäft eine sehr abstrakte Zielgruppe dar.

**Dabei wissen Kinder sehr genau**, wie ein gutes Schulbuch aussehen sollte. Nina, 7, liebt ihr „Lies mal!“-Arbeitsheft wegen seiner Schlichtheit: „Endlich kann ich mal alles selbst machen.“ Nea, 9, findet das Farbleitsystem im Grundschulwörterbuch „Simsalabim“ praktisch: „So kann man die Wörter ganz schnell finden.“ Sebastian, 11, dagegen hasst die gelben Kästen in seinem Deutschbuch: „Da stehen immer Grammatikregeln drin, die keiner versteht.“

Die Münchner Verhaltenstherapeutin Uta Streit hört Schülern genau zu. Seit 25 Jahren hilft sie ihnen, Lernprobleme zu überwinden. Dass Schüler in Mathe oder Deutsch versagen,



lastet sie auch Schulbüchern an: „Es gibt derzeit kaum Werke, die bei der Frage, wie Kinder lernen, die Ergebnisse der experimentellen Lernforschung berücksichtigen.“

Wenn die Psychologin Recht hat, und vieles spricht dafür, folgen fast alle Unterrichtswerke einem Muster: Immer geht es darum, kreatives Denken zu schulen und stures Auswendiglernen von Lösungswegen aus Lernbüchern und -heften zu verbannen. Was sich zunächst anhört wie ein Befreiungsschlag gegen dumpfe Nachkriegspädagogik, erweist sich besonders für schlechte Schüler als fatal.

**Beispiel Mathematik, 2. Klasse:** Auf knappen vier Seiten führen Rechenbücher den neuen Zahlenraum bis 100 ein. Erst müssen die Kleinen über komplizierten Arbeitsanweisungen brüten, dann verwirren unterschiedliche Aufgabentypen: Mal sollen sie rote Punkte in Zehnerreihen abzählen und Münzwerte schätzen, mal Zahlzetteln ausfüllen, die an einer Wäscheleine hängen. Für gute Schüler ist das kein Problem. Schwache Lerner aber gehen durch die Hölle. „Die vielen ungeordneten Informationen behindern ihr Denken und überfordern sie“, erklärt Uta Streit die Not. Spätestens jetzt schalten die meisten ab und lassen sich bereitwillig von niedlichen Maskottchen ablenken, auf die kaum ein Mathebuch verzichtet. Wenn zum Schluss noch ein Bild ausgemalt werden muss, ist besonders bei Jungs der Frust perfekt.

Dabei wäre alles so einfach. Schulbücher könnten besser gestaltet sein, wenn Autoren und Verlage sich an einfache Erkenntnisse der Gehirnforschung hielten, ist Streit überzeugt. Zum Beispiel diese: Um neue Aufgaben zu verstehen und kreativ zu denken, benötigen Kinder ihr Kurzzeitgedächtnis, das nur eine begrenzte Menge an Daten gleichzeitig speichern und bearbeiten kann. Um das Kurzzeitgedächtnis für neue Lerninhalte „freizuräumen“, sollten grundlegende Rechenoperationen in das Langzeitgedächtnis überführt werden, wo sie bei Bedarf blitzschnell abrufbar sind. Dazu müssen Kinder diese Rechenschritte oft genug fehlerfrei wiederholen und automatisieren: Schüler, die das Einmaleins aus dem Effeff beherrschen, haben keine Probleme mit neuen Lernschritten. Ein Kind dagegen, das die Aufgabe „6 · 7“ immer neu ausrechnen muss, hat buchstäblich keinen Kopf für neuen Lernstoff. Deshalb, sagt Streit, müssen Schulbücher in jedem Unterrichtsfach Grundlagen trainieren, auf Wiederholungen setzen und auf störende Reize verzichten.

Zusammen mit dem Verhaltenstherapeuten Fritz Jansen und der Sonderschulpädagogin Angelika Fuchs hat Uta Streit vor einigen Jahren das „IntraActPlus“-Konzept entwickelt und die Lesebibel „Lesen und Rechtschreiben lernen“ veröffentlicht: Die 600 Seiten starke Loseblattsammlung verzichtet auf störendes Beiwerk wie Bilder oder verschiedenartige Schriften. Arbeitsanweisungen erklären sich von selbst, die Schüler arbeiten in kleinen Lernschritten mit dem immer gleichen Aufgabentyp. Das Wichtigste aber: Jedes Kind erhält die Wiederholungen, die es benötigt, um Lernschritte abzuspeichern und zu automatisieren – notfalls eben 30, 40 oder 50. Lehrer in München, Hamburg und Sachsen setzen das Buch inzwischen begeistert im Unterricht ein, Eltern berichten von erstaunlichen Lernerfolgen. Langeweile? Kommt laut Uta Streit nicht auf. „Wenn Kinder merken, dass sie ihren Lernstoff beherrschen, spornet sie das unglaublich an.“ ■

MONIKA HOLTHOFF-STENGER

[www.interaktives-whiteboard.de](http://www.interaktives-whiteboard.de)  
Messe-Sonderangebot bis Juni 2010



↑  
↓

**Die interaktive Lösung  
für Schule und Büro**

HARDWARE • SOFTWARE • ANALOGE LEHRMITTEL

ANGEBOTS-  
PAKET

3.499,- €

gültig bis 30.06.2010

+



**SOFTWARE**  
Geografie  
Interaktiv

+



**LANDKARTE**  
Deutschland und  
Europa in der Welt  
ca. 120 x 160 cm

**STIEFEL Eurocart GmbH**  
Service und Info: Tel. (08456) 9241 00  
Preis zzgl. MwSt., Versand und Montage

**STIEFEL**  
INTERAKTI